

grund von Musterbestellkarten kompensiert worden.

Anlässlich eines Pressegesprächs in Köln kritisierten Sprecher der Arzneimittelkommission und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, daß kommerzielle Musterabrufdienste den Ärzten zum Teil „massenweise“ Bestellkarten in Form von Scheckheften (bis zu 20 Präparate-Schecks verschiedener Hersteller sind darin zusammengefaßt) regelmäßig unaufgefordert zusenden.

Sprecher der Ärzteschaft mutmaßen, ein solches System versuche, den Sinn der vorgeschriebenen (schriftlichen, durch Arztstempel und Unterschrift testierten) Anforderung zu unterlaufen. Eine sinnvolle Reduzierung auf diesem Sektor sollte erwogen werden.

Die Bundesärztekammer kritisierte ferner die noch vielfach unkoordinierten Maßnahmen von Bund und Ländern. Dies gelte insbesondere für die Überwachung der pharmazeutischen Qualität der in den Handel gebrachten Pharmaka und die Einhaltung des Heilmittelwerbegesetzes.

Aus der Stellungnahme der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenversicherung geht hervor, daß die Krankenversicherungsträger Arzneimittelmuster eher skeptisch beurteilen. Einerseits resultieren daraus für die Krankenkassen kaum Kostenspareffekte (obwohl die Mehrwertsteuer und die Handelsspanne der Apotheken tatsächlich eingespart werden), andererseits sei durch den nicht marktkontrollierten Vertriebsweg die „Arzneimittelsicherheit“ gefährdet.

Die zuständigen Ministerien werden die Erfahrungsberichte der Spitzenverbände über die vierjährige Praxis des Gesetzes auswerten und zu einem Gesamterfahrungsbericht verdichten, der bis Ende 1981 gemäß einem Bundestagsbeschluß dem Plenum vorgelegt werden muß. HC

## Vorsorge-Initiative: „Gesunde Kinder“

In diesen Tagen werden viele Ärzte Post von der „Aktion Sorgenkind“ bekommen: Broschüren und Plakate fürs Wartezimmer, einen Brief von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung. Die neue Vorsorgeinitiative der Aktion Sorgenkind steht unter dem Thema „Früherkennung, Frühbehandlung, Frühförderung“. Sie ist Teil einer seit 1979 laufenden Kampagne „Gesunde Kinder – Unsere Verantwortung“. In einem



**Titel der Broschüre, die um „Früherkennung, Frühbehandlung und Frühförderung“ wirbt**

gemeinsamen Brief erinnern Bundesärztekammerpräsident Dr. Karsten Vilmar und KBV-Vorsitzender Dr. Hans Wolf Muschallik daran, daß immer noch ein starkes Defizit an Vorsorgewissen in der Bevölkerung besteht: 2,5 Prozent aller Kinder unter 16 Jahren sind körperlich, geistig oder seelisch behindert. In absoluten Zahlen: Von nicht ganz 5 Millionen Kindern dieser Altersgruppe müssen 360 000 mit Behinderungen fertig werden. Die Informationskampagne soll nun die Bevölkerung eindringlich darauf hinweisen, daß mit der „Kindervorsorge“ solchen Behinderungen wirksam vorge-

beugt werden kann: „Die altersspezifisch abgestimmten Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern der ersten vier Lebensjahre ermöglichen es, angeborene oder früh erworbene Schädigungen und die daraus folgenden Behinderungen zu einem hohen Prozentsatz frühzeitig zu erkennen und einer rechtzeitigen Behandlung zuzuführen“, erklären Vilmar und Muschallik. Um so bedauerlicher ist es, daß die letzten dieser Kinderfrüherkennungsuntersuchungen – U 7 und U 8 – nur noch von der Hälfte der Anspruchsberechtigten wahrgenommen werden! Entgegen einem weitverbreiteten Irrtum sind jedoch auch die Untersuchungen im zweiten (U 7) und vierten (U 8) Lebensjahr wesentlich für die Entwicklungschancen des Kindes.

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung appellieren daher an die Ärzte, auch diese Vorsorgeinitiative zu unterstützen (ähnlich wie das bereits bei früheren gemeinsam mit der „Aktion Sorgenkind“ getragenen Kampagnen war).

Die Aktion Sorgenkind versendet an Allgemeinärzte, Frauenärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Internisten und Orthopäden, die in eigener Praxis niedergelassen sind, jeweils 50 Broschüren sowie zwei Plakate, mit denen für die Kinderfrüherkennung im Wartezimmer geworben werden soll. Auch Apotheken, Gesundheitsämter und Wohlfahrtseinrichtungen werden sich beteiligen. Weitere Interessenten können Broschüren bei der „Vorsorgeinitiative der Aktion Sorgenkind“, Siesmayerstraße 15, 6000 Frankfurt 1, abrufen. Die Informationsaktion wird vom ZDF-Gesundheitsmagazin „Praxis“ und der ZDF-Sendung „Große Hilfe“ öffentlich begleitet. Die Vorsorge-Broschüre, die den Ärzten zur Auslage in der Praxis angeboten wird, ist in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde erarbeitet worden. NJ